

Die Wahrheit kommt ans Licht!

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Soldat : Monatszeitschrift für Armee und Kader mit FHD-Zeitung**

Band (Jahr): **21 (1945-1946)**

Heft 40

PDF erstellt am: **22.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-712091>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

DER SCHWEIZER SOLDAT

ZEITSCHRIFT ZUR FÖRDERUNG DER WEHRHAFTIGKEIT UND DES WEHRSPORTES

Herausgegeben von der Verlagsgenossenschaft „Schweizer Soldat“ Zürich 1
Chefredaktion: E. Möckli, Adj.-Uof., Postfach Zürich-Bahnhof 2821, Tel. 25 70 30
Administration, Druck und Expedition: Aschmann & Scheller AG., Zürich 1
Tel. 32 71 64. Postcheck-Konto VIII 1545. Abonnementspreis: Fr. 10.— im Jahr

XXI. Jahrgang Erscheint wöchentlich

7. Juni 1946

Wehrzeitung

Nr. 40

Die Wahrheit kommt ans Licht!

Am 23. Mai hat der Bundesrat den zweiten und dritten Teil seines Berichtes über die **staatsgefährlichen Umtriebe in der Schweiz** veröffentlicht. Er ist in zweierlei Beziehungen überaus aufschlußreich: die faschistische Bewegung in allen ihren Erscheinungsformen wird als endgültig erledigt bezeichnet. Mit besonderer Freude darf uns die Tatsache erfüllen, daß die mit Italien sprachlich verwandte Tessinerbevölkerung in ihrer überwältigenden Mehrheit nicht nur immun blieb, sondern aktiv an der Abwehr gegen faschistische Einflüsse teilnahm. Weit wichtiger als dieser zweite Teil scheint uns indessen der dritte über die staatsgefährlichen Umtriebe der PdA. Deren Presseorgane führen eine auf Zersetzung der Staatsautorität gerichtete Hetzkampagne, unabsehbare Schädigungen schweizerischer Interessen im Ausland sind auf die infamen Verleumdungen der Nicole und Konsorten zurückzuführen und es können nicht mehr die geringsten Zweifel über die revolutionären Ziele der unter PdA.-Flagge segelnden kommunistischen Partei bestehen bleiben. In Ergänzung des Berichtes ist den Mitgliedern der Kommission eine 40 Seiten umfassende Beilage übermittelt worden. Sie enthält Belege über die von Nicole nach Moskau übermittelten Telegramme, deren niederträchtige Verlogenheit jedem senkrechten Schweizer das Blut in Wallung bringen muß.

Der bundesrätliche Bericht weist mit vollem Recht darauf hin, von einem systematischen Zuträgerdienst und einem unaufhörlichen Anschwärzen der Schweiz im Auslande, bis zur Gefährdung der Unabhängigkeit der Eidgenossenschaft im Sinne von Art. 266 StrGB sei nur noch ein kleiner Schritt. Wie auf internationalem Gebiet, hat auch die schweizerische kommunistische Partei ihre **Taktik** geändert. Unter dem Deckmantel der Demokratie (worunter natürlich die schon von den Frontisten propagierte «autoritäre Demokratie» à la Jugoslawien usw. zu verstehen ist) erstrebt die PdA. eine **Diktatur** des Proletariates, ja sie wird nach Aussage gewisser Mitglieder nicht einmal vor Gewaltanwendung zurückerschrecken, wenn sich die Voraussetzungen als günstig erweisen. Zu **höchster Wachsamkeit** von seiten unserer Behörden geben namentlich die Unterstützungen der ausländischen Interessen zum Nachteil der Schweiz Anlaß. Wie früher bei der Bekämpfung der rechtsextremen Umtriebe, haben sich jetzt die **Strafverfolgungsbehörden** des Bundes, der Kantone und der Gemeinden für die Abwehr der neuen Gefahren einzusetzen. Letztere könnten sich zu einer tödlichen Bedrohung entwickeln, wenn die Voraussager eines neuen Krieges gegen die Barbarei recht behalten sollten. Die PdA. konspiriert mit dem bolschewistischen Rußland, über dessen innere Verhältnisse wir uns nicht zu äußern haben. Ganz anders verhalten wir uns gegenüber jeglichem Versuch, unschweizerisches Ideengut mit List, Tücke oder Gewalt zu importieren. Was sich die PdA. und ihre Führer leisten, geht nun wirklich auf keine Kuhhaut mehr. Wir möchten nach Veröffentlichung des bundesrätlichen Tatsachenberichtes gemeinsam mit der andern Presse unserer Verwunderung Ausdruck geben, daß man bis heute gegen die neuen staatsgefährlichen Umtriebe den **Staatsschutz** noch nicht hat spielen lassen. Die Nazis wurden damals (angeblich aus politischen oder diplomatischen Rücksichten) so lange unbehelligt gelassen, bis wir die schönste 5. Kolonne im Rücken sitzen hatten. Mit den

Kommunisten wurde bisher ähnlich verfahren, weil man auf die politische Reife und den gesunden Instinkt unseres Volkes setzte. Das ist an und für sich ganz in der Ordnung, wird aber völlig unzureichend, wenn die innere oder äußere Sicherheit gefährdet werden. Daß sich die PdA. in diesem Sinne betätigt, geht unwiderlegbar aus dem bundesrätlichen Bericht hervor. Wir empfehlen unseren Lesern, sich dieses ungemein interessante und lehrreiche Dokument von der Druckschriftenverwaltung des Bundeshauses senden zu lassen. Sie werden vollkommen überrascht sein, welchen Umfang die staatsgefährliche Tätigkeit schon angenommen hat. **Die Kommunisten stehen ihren Nazivorgängern an hochgradiger Gefährlichkeit keineswegs nach**, nur sind ihre Methoden weitaus raffinierter und weniger leicht als solche erkennbar!

Der «Schweizer Soldat» ist nie davor zurückgeschreckt, die Machinationen der PdA. ins richtige Licht zu stellen. Er sieht sich heute in seinen Ansichten restlos gerechtfertigt, ist doch eindeutig erwiesen, daß wir es bei diesem Gebilde mit einem zersetzenden Element zu tun haben. Die PdA. will die Autorität der Behörden untergraben, sie will den Widerstandgeist einschläfern und schwächen, sie will unser Land fremdem Ideengut ausliefern, sie will den Staat ruinieren, um die Diktatur einer revolutionären Minderheit aufzurichten.

Die Wahrheit über die PdA. ist durch behördlichen Tatsachenbericht ans Licht gekommen! Wir erblicken darin lediglich eine Bestätigung dessen, was wir gegenüber reichlich geringem Verständnis weiter Kreise seit langem verfochten. Nun darf man sich aber nicht damit begnügen, den Kopf zu schütteln und am Stammtisch im Flüsterton über die «schönen Zustände» zu plaudern. Wie schon damals, gilt es auch heute wieder, die Behörden in ihrem Abwehrkampf zu unterstützen. Jeder Schweizer ist verpflichtet, Wahrnehmungen den **zuständigen Polizeistellen** bekanntzugeben. Man hüte sich allerdings vor unsauberem Denunziantentum! Es hat schon manch einer über den Bundesrat in einer momentanen Erregung geflucht oder davon gesprochen, es müsse jetzt dann «manches anders werden». Hinter solchen Worten steckt in der Regel weder System noch böse Absicht. Ganz anders verhält es sich mit der planmäßigen Wühl­tätigkeit von PdA.-Agenten, die sich bisweilen der scheinbar harmlosesten Mittel bedienen. So wird — um ein einziges Beispiel herauszugreifen —, in Artikeln über Modefragen kommunistisches Ideengut infiltriert.

Mit der strafrechtlichen Abwehr allein ist es aber noch nicht getan. Die **Geister der politischen Abwehr** müssen aufs neue wachgerufen werden, die staatsbürgerlichen Pflichten sind wieder mit viel größerem Ernst zu erfüllen. Wir schützen unsere Demokratie am besten durch das Mittel konstruktiven Schaffens auf allen Gebieten. Immerhin steht fest, daß nicht einmal paradiesische Zustände eine PdA. von ihrem Angriff gegen den föderalistischen Bundesstaat abhalten würden, denn es geht ihr absolut nicht um die Verbesserung der sozialen Verhältnisse, sondern um die **Übernahme der Macht gegen den Willen des Schweizervolkes**.

Noch ist es nicht zu spät, einen Riegel vorzuschieben. Unsere Parole lautet: **Rückgrat zeigen, fest bleiben und zugreifen, wenn es notwendig werden sollte!** E. Sch.

INHALT: Die Wahrheit kommt ans Licht! / Wandel im Verteidigungskrieg / Komptabilität / „Der alte Kasernenhofdrill in voller Blüte“ / Vor sechs Jahren / Die Seiltechnik im Dienste des militärischen Erfolges / Das Leben des Gebirgssoldaten / Was machen wir jetzt? / Reigiöse Überzeugung und Militärdienst / Kadett in West Point / Funkverbindung bis zum Zugführer / Der „Fliegende Jeep“ im Kriege — der „Fliegende Jeep“ im Frieden / Frauenfelder Pfingsttrennen international / Die Seiten des Unteroffiziers / Die Schweiz. Unteroffizierstagung

Umschlagbild: Arbeit der Kadetten am Grabenmörser.